



Medienkonferenz der Gewerkschaft Unia

«Arbeitsbedingungen im Detailhandel auf dem Prüfstand»
Bern, 16. Dezember 2014

Bessere Arbeitsbedingungen und Gesamtarbeitsverträge im Detailhandel sind nötig und bezahlbar!

Natalie Imboden, Verantwortliche Detailhandel Unia, Mitglied Sektorleitung Dienstleistungsberufe

Seit ihrer Gründung vor 10 Jahren ist die Gewerkschaft Unia im Detailhandel aktiv und vertritt gegen 14'000 Arbeitnehmende in der ganzen Schweiz. Damit ist die Unia die stärkste gewerkschaftliche Kraft in der Branche. Zentrale Forderung der Unia ist die Regulierung der Arbeitsbedingungen durch gute Gesamtarbeitsverträge. Nur Branchen-Gesamtarbeitsverträge schaffen gleich lange Spiesse zwischen den Detailhändlern und verhindern, dass der Konkurrenzkampf auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird. Im Detailhandel machen die gesamten Ausgaben für das Personal nur gerade 17.1% (2012) des Umsatzes aus. Angesichts der hohen Gewinne in der Branche besteht daher Spielraum für bessere Arbeitsbedingungen.

Es gibt viel zu tun!

Die Credit Suisse (Retail Outlook 2012) erachtet die unattraktiven Arbeitszeiten am Abend und das tiefe Lohnniveau als Hauptprobleme im Detailhandel. Um im branchenübergreifenden Wettbewerb in Zukunft genügend und gute Mitarbeitende zu halten bzw. zu gewinnen, sind dringend Verbesserungen nötig. Die Gewerkschaft Unia ortet den Handlungsbedarf für die nächsten Jahre insbesondere in den nachfolgend genannten Bereichen:

■ Angepasste Löhne für Gelernte und Stärkung der Aus- und Weiterbildung

Als grösste Tieflohnbranche besteht bei den Löhnen akuter Handlungsbedarf. Dies einerseits aufgrund der gestiegenen Produktivität, die sich bisher zu wenig in besseren Löhnen niedergeschlagen hat. Andererseits besteht Handlungsbedarf, um dem drohenden Mangel an Fachkräften zu entgegen. Die Unia fordert substantielle Lohnerhöhungen, speziell auch für die Mitarbeitenden mit Berufsausbildung. Damit sich die Lehre im Detailhandel auch ökonomisch lohnt, muss sich die Ausbildung stärker im Lohn niederschlagen. Dazu gehören auch eine kontinuierliche Förderung der (bezahlten) Weiterbildung und eine angemessene Lohnentwicklung.

Der Detailhandel ist einer der grössten Arbeitgeber für Frauen. Entsprechend ist auch die rasche Realisierung der tatsächlichen Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern zentral. Der heutige Lohnunterschied von 944 Franken pro Monat zu Ungunsten der Frauen ist absolut stossend. Der Grundsatz «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit», der seit 33 Jahren in der Verfassung verankert ist, muss endlich umgesetzt werden. Es gilt, die Frauenlöhne anzuheben und die Lohnsysteme entsprechend zu überarbeiten.

■ Arbeitsbedingungen, welche die Vereinbarkeit Beruf und Familie ermöglichen

Grosse gleichstellungspolitische Bedeutung kommt neben der Realisierung der Lohngleichheit auch Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu. Damit dies für Mütter und Väter im Detailhandel möglich wird, braucht es nebst finanziellen auch organisatorische

Massnahmen wie etwa Unterstützungen für die Kinderbetreuung, familienfreundliche und planbare Arbeitszeiten und gute Leistungen beim Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub.

■ **Stopp den ausufernden Ladenöffnungszeiten und der zunehmenden Abend- und Sonntagsarbeit**

Die Arbeitsbedingungen im Detailhandel sind branchenspezifisch von einer Sechstagewoche (Montag bis Samstag) geprägt. In den letzten Jahren haben die Abend- und auch die Sonntagsarbeit massiv zugenommen. Für den Grossteil der Beschäftigten sind Arbeitszeiten an Randstunden unattraktiv. Die Unia fordert daher die Eindämmung der kontinuierlichen Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten und verlangt dort, wo sie stattfindet, angemessene Zuschläge. Vehement wehrt sich die Gewerkschaft gegen das vom Bundesrat geplante neu Gesetz, welches schweizweit Mindestöffnungszeiten von 6 bis 20 Uhr unter der Woche und 6 bis 19 Uhr am Samstag einführen will.

Die Arbeitgeber im Detailhandel sind gefordert, zusammen mit den Gewerkschaften am Verhandlungstisch nach Lösungen für bessere Arbeitsbedingungen zu suchen und das unvorteilhafte Image zu verbessern. Bereits heute bekunden 13% der Unternehmen im Detailhandel Mühe, Fachkräfte zu finden. Dies liegt über dem Durchschnitt der Dienstleistungsberufe. Für den Detailhandel als kunden- und qualitätsbezogene Branche sind die Mitarbeitenden das A und O für den Erfolg. Für die Zukunft der Branche wird es entscheidend sein, die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern.